

Der Grenzboten.

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlsbar, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für

Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.
Hierzu Sonntags die illustrierte Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

N^o 284.

Sonnabend, den 8. Dezember 1900.

65. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

14. Plenarsitzung v. 6. Dezbr. 2 Uhr Nachm.

Am Bundesrathstisch: Bresfeld, Thielen und Kommissare. Nachdem das mäßig besuchte Haus seine schützende Hand über den sozialdemokratischen Abgeordneten Thielen gedekt hatte, gegen den verschiedene Beleidigungsklagen schweben, ging es über zur Fortsetzung der am Montag begonnenen Debatte über die Kohlennoth. Einleitend ergriffen nach einander die preussischen Minister Bresfeld und Thielen das Wort, um einige in der Montagsitzung erhobenen Angriffe gegen die Regierung und die Kohlenverwaltung zurückzuweisen. Sodann erhielt als erster Redner des Hauses das Wort der sozialdemokratische Abg. Sachs, der der Behauptung entgegentrat, als sei der Bergarbeiterstreik eine Hauptursache der Kohlennoth. Das Umgekehrte sei der Fall, die Massenausfuhr von Kohlen nach Oesterreich habe den Bergarbeiterstreik verursacht. Die Grubenbesitzer seien an den hohen Kohlenpreisen ebenso schuld, wie die Großhändler Wollheim und Friedländer und die verbilligten Kohlenausfuhrtarife. Sächsischer Bevollmächtigter Fischer trat den Angriffen des Vorredners gegen die sächsische Kohlenverwaltung entgegen. Abg. Gamp (Rp.) befürwortet den Kommissionsweisen und genossenschaftlichen Verkauf der Kohle, statt des Zwischenhandels; dazu solle der Handelsminister die Initiative ergreifen, ähnlich wie er auch beim Kalisyndikat eine befriedigende Organisation finde. Pflicht des Staates sei es, daß er sich in Rheinland-Westfalen Grubenbesitz schaaffe. Der preussische Finanzminister werde dazu die Mittel schon bewilligen. Minister Bresfeld erwidert dem Vorredner kurz, der Vorwurf, daß früher keine Gruben gekauft seien, treffe ihn nicht, höchstens die frühere Verwaltung. Abg. v. Czarlinski lobt die russische Art, wo die Preise den Händlern von der Regierung vorgeschrieben werden. Die staatlichen Gruben sollten mehr an die Konsumenten direkt verkaufen. Abg. Pachnidz (r. Vg.) will die Ausfuhrtarife nicht beseitigt wissen. Die Preise würden durch Angebot und Nachfrage geregelt. Hierauf wird die Weiterberatung auf Freitag 1 Uhr vertagt, vorher kleinere Vorlagen. Schluß 6 Uhr.

Politische Rundschau.

Im Reichstag sind, wie bereits erwähnt und von verschiedenen Seiten berichtet wird, Erwägungen im Gange, die auf eine Interpellation an den Reichszanzler bezüglich des amtlichen Verhaltens gegenüber dem Präsidenten Krüger abzielen. Wir sind der Meinung, schreibt die „Deutsche Tagesztg.“, daß eine solche Interpellation eine dringende Nothwendigkeit ist. Das deutsche Volk hat ein Recht, zu erfahren, aus welchen Gründen seine Regierung sich in einen so schroffen Gegensatz gegen sein Empfinden gestellt hat. Die Behandlung Krügers wird noch dadurch in das richtige Licht gestellt, daß der deutsche Gesandte in Luxemburg dem Präsidenten nicht nur mitgetheilt hat, daß der Kaiser ihn nicht empfangen werde, sondern ihm auch nahegelegt hat, auf seinen Besuch in Berlin überhaupt zu verzichten, wodurch ihm klar gemacht worden ist, daß er auch nicht darauf rechnen könne, den Reichszanzler zu sprechen. Es wird auch von höchstem Interesse sein zu erfahren, ob die Regierung beabsichtigt, einem etwa erneuerten Versuch des Präsidenten Krüger, einen Empfang beim Kaiser zu erlangen, in eben derselben Weise zu begegnen.

Berlin, 6. Dezbr. Einem Korrespondenten wurden von einer angeblich hochgestellten englischen Persönlichkeit folgende Mittheilungen gemacht: Vielleicht bringt die jetzige Reise Krü-

gers die Buren dahin, daß sie sich England unterwerfen und dafür ein Zugeständniß annehmen, welches ihnen in diesem Augenblicke noch gewährt werden kann, nämlich die Bildung einer neuen Burenrepublik in der Nordhälfte Transvaals. Diese Möglichkeit hat die englische Regierung noch offen gelassen; dies ist der Grund, warum die Einverleibung der Republikern noch nicht amtlich bekannt gemacht wurde. Aber die Vorbedingung ist, daß Krüger seine Unterwerfung anzeigt; und voraussichtlich wird er dazu baldigst geneigt sein.

Köln, 6. Dezbr. Präsident Krüger und seine Begleitung haben 9 Uhr 40 Min. mittelst Sonderzugs Köln verlassen und sind nach dem Haag abgereist. Die Polizei hatte im Gegensatz zu ihrem Verhalten bei der Ankunft des Präsidenten diesmal auf der Strecke zwischen dem Domhotel und dem Bahnhof wie auf diesem selbst umfangreiche Absperrungs- und Sicherheitsmaßregeln getroffen. Auch ohne sie wäre diesmal wohl alles relativ glatt abgelaufen, da des furchtbaren Wetters wegen nicht allzu viel Publikum auf den Straßen und dem Bahnhof sich eingefunden hatte; immerhin indessen war die Menge zahlreich genug, um Ohm Paul auch bei seiner Abreise nochmals zu zeigen, welche Sympathien ihm die Kölner Bürgerschaft entgegenbringt. Es herrscht schwerer Sturm, der hier wie in der Umgebung während der Nacht vielen Schaden angerichtet hat. Nichtsdestoweniger legte Krüger die Fahrt vom Hotel zum Bahnhof im offenen Wagen zurück; grüßend läufte er den Cylinder bei den Hochs der Menge, als er vom Hotel abfuhr; dann gab er seiner Kopfbedeckung mit der flachen Hand einen festen Klaps, um sie vor dem Fortgewehtwerden zu sichern, und dahin rollte der Wagen. Auch bei der Abfahrt seines Zuges grüßte Krüger zum Fenster des Salonwagens heraus freundlich nach allen Seiten.

Berlin, 6. Dezbr. Kapitän Lans theilt einem Verwandten in Wesel mit, sein Bein sei soweit geheilt, daß er am 28. November von Yokohama die Rückreise an Bord des „König Albert“ antrat.

Berlin, 6. Dezbr. Das „B. T.“ verzeichnet mit allem Vorbehalt das heute in Moabit verbreitete Gerücht, daß der Polizeidirektor v. Meerfeld-Süllem sich erschossen habe.

Berlin, 6. Dezbr. In der heutigen Verhandlung des Sternberg-Prozesses widerrief die 16jährige Zeugin Callis ihre frühere Aussage und erklärte nunmehr, daß sie mit Sternberg 6 oder 7 Mal bei der Masseuse Fischer gewesen sei. Zu der falschen, Sternberg entlastenden Aussage sei sie durch den Agenten Wolff und die Zeugin Stabs veranlaßt worden. Diese beiden wurden auf Antrag des Staatsanwalts sofort verhaftet.

London, 6. Dezember. Lord Balfour wird, wie berichtet wird, in der ersten Parlamentsitzung im Namen der Regierung erklären, daß dieselbe befohlen habe, die Ausplünderung von Farmen in Südafrika einzustellen.

Peking, 6. Dezbr. Das Gerücht, daß die hierher zurückgekehrte Kalgan-Expedition eine Schlappe erlitten hätte, ist völlig unbegründet. Durch die Expedition ist überdies der sichere Nachweis erbracht, daß die Tortur und die Hinrichtung des englischen Leutnants Wettsjones, die im Juli zu Kiehsuchtscheng geschah, nicht nur mit vollem Wissen, sondern sogar auf direkten Befehl des obersten chinesischen Beamten des betreffenden Distriktes erfolgte.

Ortliches und Sächsisches.

Adorf, 7. Dezbr. Der für nächsten Sonntag angekündigte Vortrag der hiesigen Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes verspricht

ganz besonders interessant zu werden, denn der Vortragende, Herr Lehrer Borwerd in Delsnitz, ist 4 Jahre in Aegypten gewesen und bereist noch jedes Jahr mit Vorliebe den Orient. Er kennt daher Land und Leute aus eigener Anschauung, und ist wohl berufen, seinen Zuhörern ein interessantes Bild von seinen Studien und Reiseerinnerungen zu entrollen. Zudem verfügt Herr Borwerd über ein sehr ansprechendes Organ, er weiß durch eine geschickte und packende Vortragsweise derartig zu fesseln, daß wohl jeder eine bleibende Erinnerung an den in Aussicht genommenen Vortragsabend mit heimnehmen dürfte.

Adorf, 7. Dezbr. Einer eigenthümlichen Todesursache ist im nahen Freiberg ein 16jähriger Jüngling zum Opfer gefallen. Der junge Mann hat sich einen Holzsplitter in einen Finger gestoßen. Da die Verletzung auffällige Erscheinungen nicht zeigte, fand sie keine weitere Beachtung. Leider stellte sich jedoch Starrkrampf ein, welcher den Tod des bedauernswürthen Jünglings herbeiführte.

* Es sei auch von dieser Stelle aus darauf hingewiesen, daß nächsten Sonntag, als am 2. Advent Nachmittags 5 Uhr die letzte Abendcommunion in diesem Jahre stattfindet.

Volkszählungs-Ergebnisse. Schneeberg 8742 Einwohner, Zunahme 558, Neustädtel 4715 Einwohner, Zunahme 399, Aue 15 180 Einwohner mit Rittergut Klosterlein (48 Einwohner), Grimma 10 895 Einwohner, das sind 1091 mehr als bei der Volkszählung 1895, Pirna 18,213 Einwohner, Zunahme 2543, Dschaj 10 643 Einwohner gegen 10 012 im Jahre 1895, Großenhain 12 052 Personen (1895 12 024), Reichenbach i. B. 24 502 Personen, Zunahme 91, Waldheim 10 621, Bauzen ca. 26 000, Meerane 24 433, Auerbach 9500, Ebbau 9616, Stötteritz 9060, Augustsburg 2502, Annaberg 15 954, Sayda 1440, Rößwein 8762, Reinsdorf bei Zwickau 7052, Loschwitz 5777, Riesa 13 432, Klotzsche 4189, Cotta 12 533, Zittau 30 914, Meißen 20 109 gegen 18 828 im Jahre 1895, Hartha 5216 (4776), Colditz 5280 (5121), Frohburg 3370 (3202), Gröna 5123 (4628), Reichenau 6860 (6232), Schwarzenberg 4145 (3738), Frankenberg 12 719 (11 915), Meerane 24 433 (23 074), Buchholz 8391 (7986), Pulsnitz 3734 (3433), Thum 4099 (4134), Weinböhla 4500 (2767), Dippoldiswalde 3519 (3363), Wurzen 16,611 (15 672).

st. Bad Elster, 7. Dezbr. Die am 1. Dezbr. stattgefundene Volkszählung hat ergeben, daß unser Gemeindebezirk 1992 Einwohner hat und zwar 928 männliche und 1064 weibliche in 356 Haushaltungen. Der Ort Bad Elster allein hat 1344 Einwohner. Vor 5 Jahren zählte unser Gemeindebezirk 1737 Einwohner. Die Einwohnerzahl ist demnach in 5 Jahren um 255 gestiegen.

Markneukirchen. Großes Aufsehen erregt, wie der Obervogtl. Anz. berichtet, das plötzliche Verschwinden des Musikinstrumentenmachers B., der früher in Markneukirchen in Stellung war, sich aber seit einigen Jahren in Erlbach associirt hatte. Der Aufenthaltsort des Verschwindenen ist bisher von den Angehörigen geheim gehalten worden, er ist denselben jedoch bekannt. Jetzt meldet sich eine große Anzahl Ortseinwohner, die B. Beträge geliehen haben, wahrscheinlich aber nichts erhalten werden, die Schuldenlast scheint nämlich das Hauptmotiv zum Verschwinden gewesen zu sein.

Bobeneukirchen. Bei der soeben beendeten Volkszählung sind in unserer Gemeinde nur noch 855 Bewohner ermittelt worden, während außerdem 113 Personen noch als Fabrikarbeiter und Maurer usw. in den Nachbar-